

100 Haushalte nachhaltig versorgt

Modernes Biomasse-Heizwerk für niederbayerische Kommune



Ein besonders zukunftsfähiges Projekt wurde in der niederbayerischen Gemeinde Geratskirchen mit einem Nahwärmenetz realisiert. Im Oktober 2024 nahm die neue Heizzentrale mit drei Hackschnitzelkesseln des Herstellers **HDG Bavaria** aus dem nahe gelegenen Massing, ihren Betrieb auf. Die Kommune mit ihren 855 Einwohnern besitzt nun eine eigene „nachhaltige Wärmeinsel“ und ein etwa vier Kilometer langes Nahwärmenetz, das rund 100 Haushalte mit Wärme versorgt.

Vor über vier Jahrzehnten setzte Karl **Ackermann**, Firmengründer von HDG Bavaria, einen mutigen Schritt in die unternehmerische Zukunft: Statt auf fossile Brennstoffe setzte er auf „Heizen mit Holz“. Das HDG-Produktprogramm im Bereich Biomasse ist denn auch beeindruckend groß und reicht von Scheitholzesseln über Hackschnitzelheizungen bis hin zu Pelletheizungen im Leistungsbereich von 3 bis 800 kW.

Die Heizlösungen vom Hersteller aus Massing eignen sich für die unterschiedlichsten Einsatzbereiche – vom Einfamilienhaus über Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetriebe und Holzverarbeitende Betriebe bis hin zu Kommunen und Wärmenetzen. Ergänzt wird der Bereich Holzheizung mit Wärmepumpen und Solarthermie.





- 1 Das Biomasse-Heizwerk am Rande der niederbayerischen Gemeinde Geratskirchen.
- 2 Das Hackschnitzellager mit 460 m³ Fassungsvermögen für den heimischen Brennstoff. (Fotos: HDG Bavaria)

Ein besonderes Projekt in Sachen „Wärmenetze“ konnte HDG jüngst quasi direkt vor der eigenen Haustüre mit umsetzen: Denn auch in der Gemeinde Geratskirchen fand im Kontext des Kriegs in der Ukraine und der dadurch ausgelösten Erdgaskrise ein energetisches Umdenken statt. So kam es, dass bei Forstunternehmer Maximilian **Maier**, von der **Maier Lohn und Forst GmbH & Co. KG** aus Triftern, vermehrt Anfragen eingingen, ob er die Bewohner der Gemeinde nicht mit Wärme beliefern könne. Maiers Betrieb bietet neben Forstarbeiten auch kommunale Tätigkeiten sowie Brennstoffaufbereitung an und ist im Brennstoffhandel tätig.

„Wir haben täglich mit Holz zu tun. So pflegen wir auf etwa 650 km Strecke die Flächen unter Freileitungen und nutzen das Holz als Brennstoff“, so Maier. Bevor er sich als Nahwärmenetzbetreiber etablierte, verkaufte Maximilian Maier Hackschnitzel als Brennstoff. Und zwar 80 Prozent davon nach Österreich, während die Haushalte vor Ort fast ausschließlich mit Öl heizten.

Für die Umsetzung des Nahwärmenetzes brauchte es verlässliche Partner, die Maier bei HDG Bavaria fand. HDG-Produktmanager Thomas **Moser** überzeugte Maximilian Maier mit einem versorgungssicheren Heizkonzept und technisch ausgereiften Heizkesseln für hohe Anforderungen. Für die fachgerechte Installation der Anlage erhielt die **Strobl Heizung – Solar GmbH & Co. KG** aus Velden an der Vils den Zuschlag. „In Geratskirchen haben wir im Rahmen des Nahwärmeprojekts die technische Umsetzung der Heizungs- und Übergabe-

technik übernommen – ein Projekt, das unsere Stärken genau widerspiegelt. Uns ist wichtig, nachhaltige Lösungen mit technischem Know-how und handwerklicher Präzision zu realisieren. Solche Aufgaben zeigen, wofür wir stehen und was uns als Fachbetrieb ausmacht“, erklärt Gesellschafter Andreas **Strobl**.

Gekonte Installation

Am Geratskirchener Dorfrand wurde also am Standort des alten Wertstoffhofs ein neues Heizhaus errichtet, wodurch auch eine neue Flächenverdichtung vermieden wurde. Das Hackschnitzellager fasst 460 m³, das Heizhaus ist mit zwei Hackschnitzelkesseln vom Typ „HDG M400“ und einem vom Typ „HDG Compact 149“ ausgestattet – mit anschließender Wärmeverteilung. „Mit etwa 900 kW haben wir noch etwas Puffer, die Heizlast liegt noch unter diesem Wert“, so Maier. Es gäbe auch schon neue Anfragen von potentiellen Interessenten, die angeschlossen werden wollen. Im Heizhaus ist noch genügend Platz für eventuelle weitere Kessel. Ein Pufferspeicher mit knapp 32.000 Liter Volumen vom Hersteller **Dehoust** bevorratet die Wärme für das Nahwärmenetz.

In jedem Haus wurden anstelle der Ölheizungen ein Pufferspeicher mit 800 oder 1.000 Liter sowie eine Übergabestation errichtet. Außerdem wurden mit der Nahwärmeleitung auch gleich Datenkabel verlegt, damit jedes Haus einzeln angesteuert werden kann. Auch Glasfaserleitungen wurden mitverbaut, um eine neuerliche Öffnung der Straßen zu einem späteren Zeitpunkt zu vermeiden.



3 Eine erfolgreiche Verbindung (v.l. n. r.): Andreas Strobl von Strobl Heizungs-
bau, Forstunternehmer und Nahwärme-
netzbetreiber Maximilian Maier sowie
Thomas Moser, Produktmanager
der HDG Bavaria. Im Bild ebenfalls
erkennbar: ein Teil der Wärme-
erzeuger-Installation, bestehend
aus zwei Hackschnitzelkesseln vom
Typ „HDG M400“ und einem
vom Typ „HDG Compact 149“.

4 Ein Pufferspeicher mit 32.000 Litern
Inhalt vom Hersteller Dehoust
versorgt die Anschlussnehmer in
Geratskirchen.



Lokale Brennstoffversorgung

Die Hackschnitzel für das Nahwärmenetz stammen überwiegend von Privatwaldbesitzern aus der Gegend. Maier kauft ihnen entweder das Holz ab oder die Hackschnitzel, wenn sie selbst einen Hacker haben. In der Region fällt überwiegend Nadelholz an. „Für die eingesetzten HDG-Heizkessel sind Hackschnitzel mit 25 bis 30 Prozent Feuchtigkeit ideal; sie sollten nicht zu trocken, aber auch nicht feucht sein“, betont Produktmanager Thomas Moser.

Die drei Kessel sind in Kaskade geschaltet. Das Heizungswasser zirkuliert mit 80 °C im Vorlauf und 55 °C im Rücklauf im Netz. Die Steuerung erfolgt über die Temperatur im großen Wärmepufferspeicher am Heizhaus. Fällt sie unter ein bestimmtes Niveau, springt der zweite und dann der dritte Kessel an. Die drei einzelnen Kessel haben sich bewährt, da ihr Betrieb immer von den Außentemperaturen abhängt – nur selten werden alle drei benötigt. Hackschnitzelheizkessel sind damit eine zukunftssichere Lösung in der Wärmewende. ■

Weitere Informationen unter:
www.hdg-bavaria.com
www.maier-lofo.de
www.josef-strobl.de